Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 9

Rubrik: Fachschulen und Forschungsinstitute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ovale Halsausschnitt trägt eine seitliche Schleife aus gleichem Crêpe.

Felix Dupouy bringt ein Kleid aus taubengrauem Crêpe Georgette mit langer, vorn geteilter Tunik und weiten, auseinanderfallenden, reich bestickten Aermeln. Mit Ausnahme der Tunik ist das ganze Kleid plissiert. Ein breiter, blauer Seidengürtel, vorn mit Schnalle und Oesen, hebt die Toilette noch besonders.

Von Plangon sehen wir ein glattes Kleid aus gebatiktem Crêpe Georgette, darüber eine weite, lose Jacke, eine Art Ueberwurf, aus grauem Crêpe Georgette.

Da ist Jeanne Lanvin mit einer richtigen, rosenbenähten Krinoline aus rosa Seidenetamin auf Messingdrahtgestell.

Blondell bringt einen Pelzmantel aus Vison, dessen Felle in Halbkreisen gesetzt sind, die das Goldbrokatfutter durchschimmern lassen. Das ist die neue Form der für Edelpelze aus der Mode gekommenen Goldfärbung.

In diesem festlichen Saal gibt es fast nur echte Pelze.

Ein prächtiges Hermelincâpe von Heinemeyer hat einen neuartigen Kragen, der nichts anderes ist als eine dreieckige Verlängerung des Schulterblattes und der sich nur seitlich am Halse anschließt. In der Kleidermode kannte man vor Jahren eine ähnliche Façon „Maria Stuart". Dieser Kragen erhöht sich kaum drei Finger breit. Der ganze Saum des Câpes ist mit Rotfuchs verbrämt.

Fuchs ist die große Mode des Herbstes. Wunderschön ist bei Patou ein Abendcâpe aus rubinrotem Samt mit breiter Blaufuchsgarnitur und Blaufuchsspangen als Verschluß.

Das auch auf der Alexanderbrücke ausstellende Pelzhaus Max bringt unter vielen Modellen einen Mantel aus Petit-Gris oder grauem Eichhörnchen, dessen Felle so angeordnet sind, daß sie Muster bilden: Dreiecke, Quadrate, kubistische Motive usw. Derselbe Kragen wie bei Heinemeyer. Ferner ein Hermelincâpe mit drei Zickzackblenden aus weißer Seide, die mit Perlmutterschuppen übernäht ist.

Sehr hübsch ist bei Dolat ein Sealmantel, der unten durch seitlich eingesetzte Hohlfalten ein wenig glockig gemacht und mit Chinchilla verbrämt ist. Seitlich sind über den Hohlfalten schiefe Chinchillaspangen als Garnitur angebracht.

Außer dem Marie Stuartkragen sieht man auch den Rollkragen, eine niedrige, mäßig breite Rolle, die das Gesicht vollständig freiläßt und sich nach unten in einem spitzen Revers fortsetzt.

Den Reichtum an Modellen zu fassen, ist man selbst bei wiederholten Besuchen außerstande.

In Nebensälen ist dann außer der Herrenmode auch das ganze „Zubehör" untergebracht: Schuhe, Hüte, Handschuhe, herrliche Strümpfe, blumengestickt, goldgestreift, aus hauchdünnen, mehrfach durchbrochenen Geweben.

Wir verlassen das Grand-Palais, denn schon lockt die zweite, vielleicht noch größere Modeattraktion; der Pavillon de l'Elégance. Vier große Modeateliers: Caillot, Jenny, Lanvin und Wörth, sowie ein Juwelier, Cartier, haben diesen kleinen, feenhaften Palast aus eigener Initiative erbauen lassen und unübertrefflich fürstlich ausgestattet. Gegen das Interieur in diesem „Pavillon" verschwindet der Prunk des Grand-Palais. Schwere Teppiche, eine fabelhaft stimmungsvolle Beleuchtung, eigenartige Vorhänge, machen den Pavillon zu einem Tempel der Mysterien. Hier blitzt eine Gestalt auf, die gerade noch den Mantel umlegt, ehe sie zur Soirée geht, dort wieder drehen sich vier Tänzerinnen im Kreise, eine Braut schreitet zum Altare, in einem Boudoir von schier unglaublichem Luxus empfängt die Dame die vertraute Freundin, da gibt es große Gesellschaft im Saale, alles blitzt von Geschmeide, Gold und Juwelen.

Die drei Schwestern Callot sind im extremen Orient zu Hause; in tausend und einem Thema auf beige, elfenbein und blau erscheinen chinesische und japanische Muster auf Seide. Jenny, deren Atelier von den mondänen und eleganten Südamerikanerinnen aufgesucht wird, ist die Erfinderin der Nuance „bois de rose", auch „rose Jenny" genannt. Ballkleider, ganz aus Spitzen bestehend, beweisen ihre Kunst. Lanvin kennen wir schon; sie macht Stilkleider und ist bei der Pompadour ebenso zu Hause wie in der Zeit um 1830. Im Vorübergehen erhascht der Blick eine wundervoll violette Krinoline mit einer schwarzen Riesenmasche. Weitergehen, Weitergehen, heißt es. Kein Modell darf bis zur Kopierschärfe aufgenommen werden. Was nicht hindert, daß ein und dieselben Besucher stundenlang den gleichen Weg machen und die ganze Exposition des Arts décoratifs voll von Kopisten ist.

Wörth macht die großen Hochzeitstoiletten und die Kleider à la Byzanz und Theodora.

Das Haus Rodier aber mit seinen schönen Geweben, mit den schon weltberühmten Kashastoffen, und tausend bemusterten Seiden, ermöglicht allen diesen Künstlern ihre geschmackveredelnde Arbeit.

Im Pavillon de l'Elégance ist auch eine Handschuhvitrine. Rosa Glacé mit beiderseits abstehenden rosa Reiherfedern, Handschuhe, zusammengesetzt aus kleinen Federn, Handschuhe mit Goldmonogramm auf der umgeschlagenen Manschette, Handschuhe mit Perlen übersät ... unerhörter Reichtum, der mehr oder weniger auch in den Palästen der andern Staaten wiederkehrt.

„Diese Ausstellung wird sein zur Ehre der Menschheit!" Zu einer Zeit, wo fast nur ein Gerippe vorhanden war, sprach Frankreichs Präsident diese Worte. Heute sind sie wahr und noch immer ist die Ausstellung nicht ganz vollendet.

Die einzelnen großen Modewarenhäuser von Paris haben sich eigene Pavillons gebaut, wo sie eine Auswahl im kleinen vorführen. Noch ist nicht alles fertig. Das Vorhandene in zwei Wochen, in einem Monat durchzusehen, ist ebenso unmöglich wie in der zum Ersticken vollen Untergrundbahn eine Krinoline.

Die italienische Seidenausstellung 1926. Italien versäumt neuerdings keine Gelegenheit, um seine blühende Seidenindustrie in das Gedächtnis der Welt zu rufen. Auf dem amerikanischen Markte sucht Italien mit aller Macht die japanische Konkurrenz zu schlagen. Auf dem im November 1924 abgehaltenen Seidenkongreß in Varese wurde beschlossen, den italienischen Seidenspinnereien mehr als bisher zu ermöglichen, jede technische Neuerung sofort sich nutzbar machen zu können, sowohl nach der chemischen als auch nach der mechanischen Seite. Die im Jahre 1926 stattfindende große italienische National-Seidenausstellung soll nach dem Willen der Italiener der Welt ein vollkommenes Bild der heutigen Leistungsfähigkeit der italienischen Seidenfabriken zeigen. L. N.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Schweizerische Versuchsanstalt St. Gallen.

Abteilung I. Textilindustrie.

54. Vierteljahresbericht vom 1. April bis 30. Juni 1925.

Physikalische, mikroskopische und chemische Untersuchungen	Woll-, Baumwoll- und Lein'webereien, Tuchfabriken, Wirkerei, Seide, Kommiss. Firmen	Spinnereien und Zwirnereien	Stickerei- und Rideaux-Fabrikation	Bleicherei, Färberei, Appretur, Waschanstalt, Druckerei, Diverse	TOTAL
Nummer-Bestimmung von Baumwoll-, Woll- und Seidengarnen	34	19	4	3	60
Reissfestigkeit und Dehnung	16	10	2	2	30
Drehung von Garnen	65	15	14	10	104
Handelsgewicht	16	33	—	3	52
Stapel-Länge	—	1	—	—	1
Gewebe- Messungen	206	8	18	42	276
Gewebe- Garn-Nummer	106	6	8	8	128
Gewebe- Reissfestigkeit	57	6	—	52	115
Diverse physikalische Untersuchungen	191	50	24	56	321
Mikroskopische Untersuchungen	35	6	6	10	57
Chemische Untersuchungen	410	89	74	386	959
	1138	243	150	572	2103
Vorhergehendes Quartal	1123	268	228	952	2571

Physikalische Aufträge	156	I. Quartal 1925	198
Chemische Aufträge	70	I. Quartal 1925	83

Textilfachschule in Budapest. In Budapest ist eine staatliche ungarische Textilfachschule errichtet worden. Als Leiter der Schule wurde Prof. Wilh. Bergmann ernannt.

Ehrenvolle Berufung. Herr G. Steiner, Fachlehrer für Technologie und mechanische Weberei an der Webschule Wattwil, hat vor kurzem einen Ruf als Generaldirektor einer der größten Baumwollwebereien Italiens erhalten. Herr Steiner hat den Ruf angenommen. Wir wünschen ihm zu seiner neuen Stellung viel Glück und Erfolg, bedauern aber anderseits, daß diese hervorragende Lehrkraft der Webschule Wattwil nicht erhalten bleiben konnte.